

## ZUSAMMENFASSUNGEN

Guy Vanthemsche. *Arbeitslosenversicherung im Belgien der Zwischenkriegszeit.*

Im Jahre 1900 wurde in Belgien das sogenannte "Gent-System" eingeführt; eine besondere Form der Arbeitslosenversicherung, die viel Einfluss auf die Entwicklung von Arbeitslosenversicherungen in anderen europäischen Ländern hatte. Die gewerkschaftlichen Arbeitslosengesellschaften waren bei diesem System von besonderer Bedeutung. Die öffentliche Hand (in Belgien ab 1920 die Zentralregierung, sowie Städte und Provinzen) förderte den Eintritt der Arbeiter in diese Gesellschaften durch verschiedene Formen finanzieller Unterstützung, sowohl an arbeitslose Gesellschaftsmitglieder als auch an die Gesellschaften selbst. Dieses führte, vor allen Dingen während der Krise in den 30er Jahren, zu einem enormen Anstieg der Mitgliederzahlen bei den Gewerkschaften. Auf der anderen Seite hatte dieses, durch die spezielle Form der Arbeitslosenversicherung hervorgerufene quantitative Wachstum der Arbeiterbewegung auch zahlreiche negative Begleiterscheinungen für die Gewerkschaften (verwaltungstechnisches Chaos, finanzielle Probleme, Verlust an Kampfkraft). Ausserdem erweckte dieses System der Arbeitslosenversicherung bei den Unternehmerorganisationen enormen Widerstand, weil man dort fürchtete, dass daraus eine Verstärkung der gesellschaftspolitischen Rolle der Gewerkschaften erwachsen könnte (Verstärkung der gewerkschaftlichen Mitgliedschaften, Einfluss auf Lohnabkommen, Hindernis bei deflationärer Politik). Der Beitrag befasst sich mit den grossen Diskussionen innerhalb der Arbeiterbewegung, sowie zwischen den Interessenvertretungen der Arbeitgeber und der Regierung, bei denen man bemüht war, wichtige Probleme, die sich aus dieser Form der Sozialversicherung ergaben, zu lösen. Die vor dem 2. Weltkrieg in Belgien geführte Debatte über Arbeitslosenversicherung, war für die Schaffung des belgischen Wohlfahrtsstaates, der seine heutige Form bereits 1944 erhielt, von grösster Bedeutung.

Rudolf Dekker. *Arbeitsbedingungen und Arbeiterkultur im früh-modernen Holland.*

Holland, das am stärksten urbanisierte Gebiet der nördlichen Niederlande, kannte vom 15. bis zum 18. Jahrhundert traditionell Arbeiteraktionen. Dieser Artikel befasst sich vornehmlich mit den informellen Organisationen der Arbeiter, wie sie vor allen Dingen in der Textilbranche bestanden. Im 17. Jahrhundert passten sich die Aktionsformen an das besser koordinierte Auftreten von Arbeitgebern und Staat an. Im Zusammenhang mit den wirtschaftlichen Niedergang, der vor allen Dingen die traditionellen Industrien traf, verschwand die Protesttradition nach 1750. Von daher ist die Kontinuität der Arbeiterbewegung in den Niederlanden zwischen *ancien régime* und moderner Zeit nicht so durchläufig, wie z.B. in England und Frankreich.

*Cornelia Dickhoff*